

Gesprächsnotiz:

Termin: **27.10.2008**

Zeit: 10¹⁵ Uhr bis ca. 15⁰⁰ Uhr

Ort: Wohnung von Fridolin Gradzielski

Teilnehmer: Pfr. Paul (ehemals Pfarrer der kathol. Gemeinde in Köthen)

Fridolin Gradzielski (Mitglied der kathol. Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

Dietmar Deibele (Mitglied der kathol. Gemeinde „Heilig Geist“ in Görzig)

Thema: Aufarbeitung der Ausgrenzungen von Dietmar Deibele aus:

1. dem Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen (einschließlich von Traute Deibele, H.-J. Deibele und Bernadette Deibele),
2. dem Pastoralten Zukunftsgespräch vom Bistum Magdeburg,
3. dem Kirchenvorstand der kathol. Gemeinde „Heilig Geist“ von Görzig,
4. die Untersagung der Wahl von Dietmar Deibele in den Kirchenvorstand der kathol. Gemeinde „Heilig Geist“ von Görzig

Inhalt des Gespräches:

- Das Gespräch wurde von allen Beteiligten mit dem Verweis auf nachfolgende Worte von Jesus Christus eingeleitet:

„Von der Verantwortung für den Bruder: Matthäus 18,15-20

¹⁵ *Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.* ¹⁶ *Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muß durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden.* ¹⁷ *Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.*

¹⁸ *Amen ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.*

¹⁹ *Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.* ²⁰ **Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.**“

Hierzu ergänzend wurde der Aufruf von Bischof Feige zur Bistumswallfahrt des Bistums Magdeburg auf der Huysburg am 07.09.2008 einbezogen:

„»So wie Mechthild von Magdeburg eines Tages wusste, dass sie (angesichts von **Misständen in Kirche und Gesellschaft ihrer Zeit**) jetzt nicht mehr schweigen darf, **müssen auch wir uns als Christen und Kirche öffentlich äußern, wenn wir Misstände wahrnehmen in unseren eigenen Reihen** wie in der ganzen Gesellschaft«, ermutigt Bischof Gerhard Feige die rund 4000 Wallfahrer.“ („Tag des Herrn“ vom 14.09.2008, Beitrag „Salz der Erde, nicht Honig“ von Eckhard Pohl, S. 13)

- F. Gradzielski sagte eingangs:

Er habe das „Gotteslob“ seines Vaters, das Testament von Pfr. Toni Andres und eine von ihm erhaltene Flasche Meißwein von 1990 auf den Tisch gestellt.

Sein Vater lehrte ihn, in allen Situationen besonders auf Gott zu vertrauen und die Situation stets auf Wahrhaftigkeit zu prüfen.

Pfr. Andres war für ihn beispielhaft für gelebte Nächstenliebe. Der von ihm geschenkte Wein sei für ihn mehr als „in vino veritas“ - „sein Blut ...“. Tonis letzte Zeilen in diesem Testament lauten: „Die Liebe allein wird auch überzeugen in unserer Arbeit, in unseren Sorgen um die Menschen. Richtet nicht, damit auch Ihr nicht gerichtet werdet.“

- Anschließend verwies F. Gradzielski auf seinen bisherigen Schriftverkehr an das BOM. Er habe in 16 Briefen über üble Erlebnisse u.a. mit CDU-Politikern Klage geführt (auch über Kirchenvorstandsmitglieder von „St. Marien“ in Köthen), da er bedroht und verleumdet wurde. Die Vorgehensweise gleicht dem des „Verwaltungsausschusses“ vor ca. 11 Jahren im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen gegenüber der Familie Deibele. Ein konkret klärendes Gespräch wird vom BOM verweigert.

Es drängt sich die Frage auf: „Wie wollen wir dem begegnen?“ Die Antwort lautet: „Mit Mut zur Wahrheitsfindung weiter machen.“ Dabei sollen wir auf Gott vertrauen und uns nicht vor den sogenannten Mächtigen Menschen fürchten.

- Pfr. Paul bestätigte im sich anschließenden Gespräch: Er hat mit Bernadette und Dietmar Deibele vor ihrer Anstellung im Pflegeheim in seinem Pfarrhaus in Köthen ein Bewerbungsgespräch durchgeführt; weitere Personen waren dabei nicht anwesend. Beide wurden entsprechend der geführten Absprachen eingestellt. Er wollte, dass Dietmar Deibele der nachfolgende Heimleiter im Pflegeheim „St. Elisabeth“ wird. Dies hat er mit seiner Unterschrift unter seinem Dienstvertrag zum Ausdruck gebracht. Deshalb hat Dietmar Deibele auch berufsbegleitend die Ausbildung zum Heimleiter absolviert.
- Pfr. Paul war zum Zeitpunkt des Dienstvertragsabschlusses nicht bekannt, dass für dessen Gültigkeit eine „kirchenaufsichtliche Genehmigung“ eingeholt werden mußte.
- Das zuvor genannte Erfordernis kam erst im Zusammenhang mit dem Wirken des „Verwaltungsausschusses“ auf, als Dietmar Deibele im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Frau Traute Deibele aus dem Pflegeheim zum Verwaltungsleiter und stellvertretenden Heimleiter durch den Heimleiter entsprechend der Vereinbarungen des vorhandenen Dienstvertrages ernannt wurde.
- Pfr. Paul hatte dann die Kündigung vom 27.02.1998 von Dietmar Deibele zusammen mit den Herren Northoff und Riemen unterschrieben (D. Deibele erhielt sie am 02.03.1998). Hierbei ging er davon aus, dass die Kündigung nicht die Anstellung insgesamt betraf, sondern lediglich die Teile Heimleitung und stellvertretende Heimleitung (dies entsprach auch der Auffassung von Generalvikar Stolpe beim Gespräch am 05.03.2008 im BOM - siehe www.mobbingabsurd.de). Pfr. Paul erkannte zu diesem Zeitpunkt nicht, dass es bei der Kündigung nicht um eine Änderungskündigung ging. Die fristlose Kündigung des gesamten Dienstverhältnisses wurde eigenmächtig von den Herren Northoff und Riemen betrieben.

Es überraschte ihn das Schreiben von Herrn Riemen, Frau Lichtner und Frau Sick vom 05.03.1998 mit dem Inhalt (Mit welcher Befugnis unterschrieb Frau Sick?):

„Sehr geehrter Herr Deibele,

aufgrund der **Tatsache**, daß am 28.02.1998 Ihr **Dienstverhältnis endete**, möchten wir Sie bitten, eine ordnungsgemäße Übergabe durchzuführen, ...“

Vergehen durch Dietmar Deibele, welche eine fristlose Kündigung rechtfertigten, konnte er nicht benennen. Einziger Grund für die Kündigung war das Fehlen einer „kirchenaufsichtlichen Genehmigung“.

- Pfr. Paul war schockiert als er von der die Person in schlimmster Art herabsetzenden ärztlichen Diagnose durch Rechtsanwalt Northoff im Schreiben vom 22.04.2008 gegen Dietmar Deibele im sich anschließenden Kündigungsschutzprozess erfuhr - „Von seiner Persönlichkeit her ist der Kläger stark verhaltensgestört.“ (siehe Abschnitt „22.04.1998 - Beleidigung und Verleumdung vor Gericht durch Rechtsanwalt Northoff“ unter www.mobbingabsurd.de). Dietmar Deibele suchte daraufhin Fachärzte auf, welche diesen Vorwurf zweifelsfrei ausräumten - Zitate aus zuvor genanntem Abschnitt: „Stattdessen handelt es sich um dilettantische Vorwürfe, die einer fach- und sachkundigen Diagnose nicht genügen.“ und „Aus diesen Charaktereigenschaften ist und kann keine Verhaltensstörung abgeleitet werden.“

Pfr. Paul sagte ausdrücklich, dass Herr Northoff dazu nicht berechtigt gewesen sei. Dietmar Deibele bezeichnete dieses Verhalten von Rechtsanwalt Bernhard Northoff als **Hochstapelei** in Ermangelung von Sachargumenten.

- Pfr. Paul äußerte sich weiterhin sinngemäß wie folgt:
 - Es war für ihn bedenklich, dass die Caritas- und Bistumsleitung zu dieser o.g. Zeit mit der Heimleitung und mit dem Verwaltungsausschuss gesprochen habe, aber nicht mit ihm als verantwortlichen Pfarrer.
 - Pfr. Kensbock hat bei seiner Amtsübernahme im Sinne einer Übergabe nicht mit ihm gesprochen.
 - Und auch jetzt im Zusammenhang mit der Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand, wobei ein Bezug zu den Geschehnissen im Pflegeheim erkennbar ist und das BOM mehrfach von mehreren Personen über seine Gesprächsbereitschaft informiert worden ist, hat niemand vom BOM mit ihm diesbezüglich gesprochen.

- Dietmar Deibele übergab Pfr. Paul:
 - das Flugblatt vom 07.09.2008, welches er zur Bistumswallfahrt am 07.09.2008 verteilt hatte
 - und sein Schreiben vom 10.03.2008 an das BOM einschl. aller Anhänge.

- Pfr. Paul übergab eine Kopie des „Amtsblattes für das Bistum Magdeburg“ Nr. 10 mit dem Abschnitt „Hinweis zu Flugblättern bei der Bistumswallfahrt“.

- Das Gespräch verlief mit der eingangs genannten Gesinnung sehr offen und konstruktiv, wobei die Würde und die Andersartigkeit des anderen stets gewertschätzt wurde. Alle Beteiligten äußerten sich positiv über den Verlauf des Gespräches und sagten eine weitergehende Zusammenarbeit zur notwendigen Wahrheitsfindung ausdrücklich zu.

- Als nächster Gesprächstermin zu gleichlautenden Themen wurde vereinbart:
19.11.2008 10⁰⁰ Uhr bei F. Gradzielski mit den Personen: Pfr. Paul, F. Gradzielski, H.-J. Deibele und D. Deibele

Zusatz: Herr H.-J. Deibele sagte bei einem anschließenden Telefonat zu, dass er am vereinbarten Gespräch teilnehmen werde.

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Dietmar Deibele

Mit der nachfolgenden Unterschrift erkennen ich den Inhalt dieser Gesprächsnotiz an.

Datum:	Datum: <u>02.12.08</u>	Datum: <u>02.12.2008</u>
.....		
Ergänzungen: O - ja; O - nein	Ergänzungen: O - ja; <input checked="" type="checkbox"/> - nein	Ergänzungen: O - ja; <input checked="" type="checkbox"/> - nein
Pfr. Paul	Fridolin Gradzielski	Dietmar Deibele

Ergänzungen: